

ROSENDAHL, W., HUTH, T., GEYER, M., MEGERLE, A. & JUNKER, B. (HRSG.) (2019): Wanderungen in die Erdgeschichte (38): Entlang des Rheins von Basel nach Mannheim – 160 S., 229 Abb., 50 topographische Karten, jeweils eine geologische und topographische Übersichtskarte; München (Verlag Dr. Friedrich Pfeil). – ISBN 978-3-89937-240-3; Preis: 25,00 Euro.

Das Titelbild des Buches mag etwas verwirren. Kenner der Reihe „Wanderungen in die Erdgeschichte“ werden stark an Band 7 erinnert, als es „rund um Regensburg“ ging. Dabei stehen gotische Kirche und steinerne Brücke nicht in der Oberpfalz-Metropole an der Donau, sondern in Basel und am Rhein. Womit die Ähnlichkeiten beendet und wir auch schon am thematischen Ausgangspunkt des Exkursionsgebietes entlang des längsten innerdeutschen Flusses wären. Ein zweites Mal berührt der Pfeil-Verlag nach Band 29 (Obere Donau) mit seinen Georouten Südwestdeutschland. Das Buch ist weniger ein Exkursionsführer mit durchgängigen Fahrrouten, sondern bietet insgesamt 50 geologische „Hotspots“, die in aufsteigender Folge den Flussverlauf des Rheins eben von Basel über Karlsruhe und Heidelberg bis nach Mannheim folgen. Dabei bleiben sie bis auf die ersten drei Exkursionspunkte stets rechtsrheinisch, also innerhalb deutscher Grenzen.

Dem Buch ist diesmal wieder ein durchaus stattliches „einführendes“ Kapitel vorne angefügt, hat doch der Rhein sein Bett im Oberrheingraben, der seinerseits eines der großen strukturgeologischen Bauelemente im Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich ist. Der bis zu 40 km breite Grabenbruch zeichnet die Geschichte eines einstigen – variszischen – Hochgebirges bis zu einer heutigen Tiefenstruktur nach und hält damit knapp 540 Millionen Jahre mitteleuropäischer Erdgeschichte vom Altpaläozoikum bis ins jüngste Eiszeitalter. Die Zeitreise samt Flussgeschichte ist mit ausreichend Text beschrieben und geschickt in einer chronologisch übersichtlich gestalteten, einseitigen Zeittabelle mit abgelagerten Sedimenten und Gesteinseinheiten sowie den wichtigsten geologischen Ereignissen versehen. Die beiden abschließenden Unterkapitel würdigen den Oberrhein als eines der deutschen Erdbeben-Gefährungsgebiete, aber auch als europäische Handels- und Verkehrsader in den letzten anderthalb Jahrtausenden.

Alle fünfzig, von 22 verschiedenen Autoren vorgestellten Exkursionspunkte auch nur kurz zu beschreiben, würde in diesem Rahmen zu weit zu führen. Zu jedem der besuchenswerten Lokalitäten gibt es ein topographisches Kärtchen, Koordinaten zum Wiederfinden im Gelände und weiterführende Literatur-Hinweise. Dabei ist das Spektrum breit gesät und soll möglichst viele Leser jedweden Alters ansprechen. Besucht werden Aussichtstürme mit Blick auf die weitläufige Landschaft, Sand- und Kiesgruben mit ganz eigenen Fundgeschichten, Museen und Schausammlungen mit örtlicher Thematik, Naturschutzzentren mit Schwerpunkten auf Landschaft und Geologie, Bergbauggebiete mit langer Historie sowie interessante Heilquellen. Daneben erhält man Einblick in Erdbebenkatastrophen, Flussgeschichten, kann in einen Vulkan steigen, sieht ganz besondere „Rhein-Steine“, einen rheinischen Urwald, Nibelungengold, besucht ein geheimnisvolles Loch am Schwarzwaldrand und kann

Hand legen auf den einstigen Treffpunkt von Meer und Wüste. Man erfährt Interessantes über Löß, Rheinböden und Rheinauen, kann an einem Flussmodell experimentieren und lernt nicht zuletzt mit dem Reilinger Neandertaler und dem „Heidelberger“ von Mauer zwei der ältesten Baden-Württemberger kennen!

Dass sich die in der Überschrift genannten Herausgeber bewusst gegen einen Exkursionsführer ohne zusammenhängende Routen entschieden haben, mag dem großen Naturraum des Oberrheingrabens mit seiner vielfältigen (struktur)geologischen Historie geschuldet sein. Auch dass nur rechtsrheinische Lokalitäten beschrieben werden, liegt nicht daran, dass es auf französischer Seite keine erreichbaren Exkursionspunkte gäbe, sondern folgt schlicht der Tatsache, dass man das Buch im Rahmen der „Wanderungen“ nicht überladen wollte. So findet jeder, der mal in der Region zwischen Basel, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim unterwegs ist oder sich auf der Durchreise auf der A 5 befindet und eventuell einen halben Tag Zeit mitbringt, sicher etwas für den „Zeitvertreib“ oder die persönliche, geowissenschaftliche Horizonterweiterung. Und wer ganz gezielt den Oberrheingraben ansteuert, beispielsweise im Rahmen einer geologischen Exkursion, ist völlig frei, bewaffnet mit dem Buch und einer guten topographischen Karte, sich seine ganz eigenen Routen zusammenzustellen...

Dr. Thomas Hornung, Berchtesgaden